

Die Revitalisierung der Thur

Vom kanalisierten Fluss zur abwechslungsreichen Flusslandschaft

1987 wurde mit der Realisierung von Unterhalts- und Erneuerungsmassnahmen an der Thur begonnen. Dieses Jahr konnte die fünfte und bisher längste Etappe abgeschlossen werden. Damit ist die Hochwassersicherheit für die Flussstrecke zwischen dem Eggrank unterhalb Alten bis zur Kantonsgrenze gewährleistet. Gleichzeitig wurden erfolgreich Lebensräume für Pflanzen und Tiere wieder hergestellt.

Hauptzielsetzung der gesamten Thur-Korrektion ist der Hochwasserschutz an der Thur. Dazu wurde die ursprüngliche Abflusskapazität wieder hergestellt, indem unter anderem das zugewachsene Mittelgerinne verbreitert wurde, an verschiedenen Stellen die Flusssohle abgesenkt wurde und andererseits die Dämme erhöht sowie verstärkt wurden. Gleichzeitig wurde die zuvor kanalisierte Thur zu einer abwechslungsreichen und attraktiven Flusslandschaft mit Steil- und Flachufern, Kiesbänken sowie Stromschnellen umgestaltet. Der Fluss ist nun

Steter Kampf gegen wiederkehrende Hochwasser

Als schwerste Heimsuchung an der Thur gilt die Überschwemmung vom 29./30. Juli 1789. Das Wasser reichte bis ans das Balkenwerk der Thurbrücke bei Andelfingen, für die man das schlimmste befürchtete. 1851 wurde die Projektierung der ersten Zürcher Thurkorrektur in Angriff genommen, 1874 erfolgten die ersten Bauarbeiten. Im Zuge dieser Korrektur wurde die Thur auf ihrer gesamten Länge begradigt.

Die Probleme waren damit nicht gelöst. Immer wieder trat der Fluss über die Ufer. Das Hochwasser von 1978 setzte grosse Gebiete entlang der Thur unter Wasser. Es war schliesslich der Auslöser für ein neues Korrektionsprojekt. Nach einer langen Projektierungszeit und politischen Auseinandersetzungen starteten 1987 die ersten Bauarbeiten. In fünf Etappen ist jetzt die Thur von der Grenze zum Kanton Thurgau bis unterhalb Alten saniert worden.

Inhaltliche Verantwortung

Christian Göldi

Abteilungsleiter Wasserbau

AWEL Amt für

Abfall, Wasser, Energie und Luft

Postfach

8090 Zürich

Telefon 043 259 32 20

FAX 043 259 42 99

christian.goeldi@bd.zh.ch



Kiesbänke in der Thur schaffen ideale Lebensräume für den Flussregenpfeifer.

Quelle: Christian Herrmann

WASSER

für Mensch und Tier wieder zugänglich. Dies steht im Rahmen der strategischen Zielsetzung der Baudirektion, belastete Räume aufzuwerten und naturnahe Räume zu stärken.

Mehr Bewegungsfreiheit

Die Neugestaltung der Ufer hatte im Rahmen der fünften Etappe des Erneuerungsunterhaltes zwischen Eggrank unterhalb Alten und Andelfingen grossen Stellenwert. Soweit nicht schon durch das Hochwasser von 1999 weggespült, wurden die alten und zum Teil verfallenen Stein- und Betonufer entfernt. Stein- und Baubuhnen oder mit Seilen am Ufer fixierte Bäume übernehmen anstatt dessen die notwendigen Sicherungsfunktionen.

Zum Weiterlesen

Die Thurlandschaft gehört zu den attraktivsten Erholungs- und Naturräumen im Kanton Zürich. Normalerweise fliesst die Thur in ihrem Unterlauf ruhig dem Rhein zu. Doch innert kürzester Zeit kann ihre wilde Kraft losbrechen und Überschwemmungen verursachen. Die lange Geschichte in der Auseinandersetzung der Menschen mit dem Fluss und die Rückkehr zu einem naturschonenden Hochwasserschutz breitet Alfred Spaltenstein aus in seinem Buch «Zwischen Freiheit und Zwang».



Zwischen Freiheit und Zwang
42 Franken
ISBN 3-033-00174-2
Artikel-Nr. 637850
Kantonale Drucksachen- und Materialzentrale,
kdmz, Räfelstrasse 32
Postfach
8090 Zürich
Telefon 043 259 99 99
Fax 043 259 99 98
info@kdmz.zh.ch
http://www.kdmz.zh.ch



Zur Ufersicherung wurden Baumstämme und Blocksteine eingebaut.

Bild: AWEL

nen. Buhnen sind Ufersicherungen aus Blocksteinen oder Baumstämmen, die quer zum Fluss eingebaut werden und dadurch die Fliessgeschwindigkeit stark reduzieren. Das Ufer zwischen den Buhnen kann sich frei entwickeln. Wegen der engen Platzverhältnisse musste im Siedlungsgebiet der unterste Teil der Böschung durchgehend mit Steinblöcken gesichert werden. Insgesamt ist es gelungen, mit vielfältigen naturnahen Eingriffen die Anliegen von Hochwasser-, Landschafts- und Naturschutz sowie der Erholungssuchenden gleichermaßen zu berücksichtigen.

Rückkehr von Flussregenpfeifern

Je besser der Hochwasserschutz die natürlichen Vorgänge eines Fliessgewässers berücksichtigt, umso wirkungsvoller ist dies für den Natur- und Umweltschutz. Aufgrund der Revitalisierungsmassnahmen ist es gelungen, vom Aussterben bedrohten Tier- und insbesondere Vogelarten Lebensraum zurückzugeben. Der Flussregenpfeifer, einer der seltensten Brutvögel der Schweiz brütet seit 2003 wieder in der Thur. Die neuen Kiesinseln im Fluss bieten ihm den idealen Lebensraum und geeignete Brutplätze. Auch der Eisvogel, der für den Bau seiner Bruthöhlen Steilhänge braucht, fühlt sich im Thurraum wieder heimisch.

Archäologisches Erbe sichern

Die Gegend um Andelfingen und Kleinandelfingen ist eine Region mit zahlreichen archäologischen Fundplätzen aus den unterschiedlichsten Epochen. Die

Funde reichen bis in die Steinzeit zurück. Im Zuge der Wasserbauarbeiten wurden neue geschichtliche Zeugen entdeckt. Unter der alten Holzbrücke kamen im Flussbett der Thur Pfähle früherer Brücken zum Vorschein: Insgesamt wurden 94 Pfähle von 12 Brückenjochen aus der Zeit zwischen 1360 und 1507 gefunden und untersucht. Ein weiterer Fund sind Kanonenkugeln, die unter der Andelfinger Holzbrücke im Flussgrund lagen. Sie zeugen vom Kriegsgefecht von 1799 zwischen den Franzosen auf der Andelfinger Seite sowie den Russen und Österreichern auf dem gegenüber liegenden Ufer.

Erneuerungsunterhalt als kulturelles Ereignis

Eine spontan gebildete Arbeitsgruppe beschloss, den Abschluss der Bauarbeiten an der Thur nicht nur zu feiern, sondern darüber hinaus bleibende Beiträge zu realisieren. So wurde zwischen den gedeckten Thurbrücken von Andelfingen und Alten auf beiden Seiten des Flusses ein «Thurpfad» geschaffen, entlang welchem ein Dutzend Schautafeln vielfältige Themen behandeln. Ein Falblatt erläutert die Tafeln der einzelnen Standorte. Weitere Beiträge leisten der Thurfilm von Beat Diethelm sowie das neue Thurbuch «Zwischen Freiheit und Zwang» von Alfred Spaltenstein (vgl. Kasten links). Es schildert nicht nur die Entstehungs- und Baugeschichte der aktuellen Thurkorrektur, sondern blendet zurück auf Heimsuchungen, die das Thurrtal in früheren Jahrhunderten erlebte.